

ROBERT WOLGEMUTH

Lügen

die wir
Männer
glauben



... und die Wahrheit, die uns frei macht

Lügen die wir Männer glauben

ROBERT WOLGEMUTH



Lügen, die wir Männer glauben

Robert Wolgemuth

... und die Wahrheit, die uns frei macht

gebunden, 368 Seiten

Artikel-Nr.: 256399

ISBN / EAN: 978-3-86699-399-0

»Vergnügen und Unterhaltung können mir Erfüllung geben.« »Es reicht aus, wenn ich es einfach nur gut meine.« »Ich werde daran gemessen, wie ich im Vergleich mit anderen Männern abschneide.« Jedes Mal, wenn wir als christliche Männer einer dieser Lügen Glauben schenken, ist das mit schlimmen Erfahrungen verbunden. Beziehungen werden zerstört oder beeinträchtigt. Und vielleicht fragen wir: Wo ist das Leben in seiner ganzen Fülle, das Gott uns geben will? In »Lügen, die wir Männer glauben« entlarvt Robert Wolgemuth vierzig ...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

Besuchen Sie für weitere Informationen bitte folgende Seite: www.clv.de

clv

Robert Wolgemuth

*Lügen,
die wir Männer glauben*

... und die Wahrheit, die uns frei macht



Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Hervorhebungen in den Bibelziten sind in Regel hinzugefügt worden. Die Namen verschiedener Personen, die im Text vorkommen, sind gelegentlich geändert worden, um deren Privatsphäre zu schützen. Teilweise wurden den entsprechenden Namen auch Anführungszeichen beigelegt.

1. Auflage 2020

This book was first published in the United States
by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610
with the title *Lies Men Believe*, copyright © 2018 by Robert Wolgemuth.
Translated by permission. All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2020 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Andreas Albracht, Gevelsberg
Lektorat: CLV Bielefeld
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256399
ISBN 978-3-86699-399-0

Für David Swanson

Dr. David Swanson ist zwölf Jahre lang Pastor in meiner Gemeinde gewesen. Im Jahr 2003 hatte ich die Freude, den Berufungsausschuss für Pastoren zu leiten. Dieser Ausschuss lud David mit seiner Frau Leigh und den drei Kindern John David, Alex und Kaylee ein, in unsere Heimatgemeinde nach Orlando zu kommen. Sie haben diese Einladung angenommen.

Dann im Jahr 2015 heiratete ich Nancy Leigh DeMoss und zog von Florida nach Michigan. Das brachte selbstverständlich viele Veränderungen mit sich, aber die größte Herausforderung für mich war der Abschied von David. Ja, er war Pastor meiner Gemeinde, ein befähigter und hingeebener Ausleger des Wortes Gottes. Und er hat die Herde, d. h. die Gemeindeglieder, treu und mutig geleitet.

Aber was ich an David am meisten schätzte, war seine Bereitschaft, mir Freund zu sein. Er hat mir während des tapferen Kampfes meiner verstorbenen Frau, die Eierstockkrebs im Stadium IV hatte, beigestanden oder ist – wie er sich selbst bezeichnete – mein »Ermutiger«¹ gewesen. David stand buchstäblich rund um die Uhr zur Verfügung, als ich mich mit den Herausforderungen des bevorstehenden Todes meiner Frau beschäftigen musste und an die Grenzen meiner Kraft kam, weil zuallererst ich gefordert war, als es um ihre Pflege ging – eine Aufgabe, die ich übernehmen durfte. Und das war auch dann der Fall, als ich Bobbie – die nach fast 45 Jahren Ehe und nach dreißig Monaten eines tapferen Kampfes zum Herrn ging – loslassen musste.

Dies ist ein Buch über die Wahrheit. Und David ist jemand, der die Wahrheit liebt. Dies hat er immer wieder unter Beweis gestellt, sei es auf der Kanzel oder über dampfenden Kaffeetassen. Ja, er hat dies unter Beweis gestellt, wenn die Wahrheit gesagt werden musste – ganz gleich, ob dies bequem oder unbequem war. Das schätze ich an ihm.

So gilt mein tiefster Dank David Swanson, dem Pastor, wertvollen Bruder und Vertrauten, der eben auch mein »Ermutiger« geworden ist.

Dieses Buch ist David Swanson gewidmet.

Inhalt

Vorwort	11
Einführung	15

Teil 1: Grundlagen

Kapitel 1

Lassen wir die Sache erst einmal auf uns zukommen	23
--	----

Teil 2: Lügen, die wir Männer glauben

Kapitel 2

Lügen, die wir über Gott glauben	37
1. »Gott unterscheidet sich nicht wirklich von mir.«	44
2. »Gott ist nicht wirklich mit den Details meines Lebens beschäftigt bzw. an ihnen interessiert.«	48
3. »Ich kann mir Gottes Wohlwollen verdienen.«	53
4. »Es gibt viele Wege, die zu Gott führen.«	56
5. »Gemeinde? Ich kann in eine Gemeinde gehen oder es auch lassen.«	60

Kapitel 3

Lügen, die wir über uns selbst glauben	66
6. »Ich bin nicht für mein Handeln verantwortlich.«	72
7. »Vergnügen und Unterhaltung können mir Erfüllung geben.«	76
8. »Ich bin der Herr meines eigenen Geschicks.«	80
9. »Echte Männer weinen nicht.«	83
10. »Ich muss keine engen Männerfreundschaften pflegen.«	87

Kapitel 4

Lügen, die wir über die Sünde glauben 94

11. »Wie andere über mich denken, zählt mehr,
als wer ich in Wirklichkeit bin.« 101
12. »Es reicht aus, wenn ich es einfach nur gut meine.« 107
13. »Die von mir begangene Sünde ist nicht wirklich schlimm.« 111
14. »Gott kann mir das, was ich getan habe, niemals vergeben.« 114
15. »Ich kann meine geheimen Sünden verbergen,
denn ich schade dadurch lediglich mir selbst.« 118
16. »Heiligung ist langweilig.« 125

Kapitel 5

Lügen, die wir über die Sexualität glauben 129

17. »Ein bisschen Pornografie ist doch harmlos.« 136
18. »Was meine Frau nicht weiß, das wird ihr auch nicht
schaden.« 142
19. »Wenn ich mich vom gleichen Geschlecht angezogen
fühle, dann sollte ich eine gleichgeschlechtliche
Beziehung anstreben.« 146
20. »Ich habe sexuelle Bedürfnisse, die meine Frau nicht
erfüllen kann.« 152

Kapitel 6

Lügen, die wir über Ehe und Familie glauben 159

21. »Ich muss meine Liebe nicht durch Worte bekunden.« 165
22. »Meine Frau soll mich glücklich machen.« 170
23. »Ich habe überhaupt nicht das Zeug dazu, in meiner
Familie Leitungsverantwortung wahrzunehmen. Ich
kann diese Aufgabe doch auch meiner Frau überlassen.« 174
24. »Ich muss nicht erwachsen werden.« 185
25. »Wenn ich meine Kinder streng erziehe,
dann werden sie rebellieren.« 190

Kapitel 7

Lügen, die wir über Arbeit und Reichtum glauben	198
26. »Ich werde glücklicher sein, wenn ich mehr Geld verdiene.«	206
27. »Womit ich meine Zeit verbringe, ist allein meine Angelegenheit.«	210
28. »Es gehört nicht zu meinen Aufgaben, der Versorger meiner Frau und meiner Familie zu sein.«	214
29. »Zwischen meinem Glauben und meiner Arbeit besteht keinerlei Zusammenhang.«	222
30. »Ich kann es mir nicht leisten, mehr Geld weiterzugeben.«	229

Kapitel 8

Lügen, die wir über unsere Lebensumstände glauben	234
31. »Ich habe das Recht, zornig zu sein, wenn die Dinge nicht so laufen, wie ich es will.«	241
32. »Schmerz und Leid sind immer etwas Schlechtes.«	244
33. »Die ganze Welt ist gegen mich.«	251
34. »Ich kann nichts dafür, wie ich auf bestimmte Menschen oder Umstände reagiere.«	256
35. »Ich kann vor Gott weglaufen.«	263

Kapitel 9

Lügen, die wir über die Welt glauben	269
36. »Diese Welt ist viel zu chaotisch, um Kinder hineinzusetzen.«	277
37. »Ich werde daran gemessen, wie ich im Vergleich mit anderen Männern abschneide.«	283
38. »Bei all dem, was in meinem Leben vor sich geht, ist es mir nicht wirklich möglich, ein Leben mit Integrität zu führen.«	288
39. »Christsein soll ›cool‹ sein.«	292
40. »Mein Tod wird das Ende meiner Geschichte sein.«	298

Teil 3: In der Wahrheit leben

Kapitel 10	
Den Lügen mit der Wahrheit begegnen	305
Kapitel 11	
Die Wahrheit, die uns frei macht	323
Nachwort	
Die Karte, die sich in der Sitztasche vor Ihnen befindet	347
Dank	350
Abkürzungen	354
Endnoten	355

Vorwort

Als Robert Wolgemuth mich darum bat, das Vorwort von *Lügen, die wir Männer glauben* zu schreiben, war es für mich eine Selbstverständlichkeit, »Ja« zu sagen.

Vor Jahrzehnten, als ich noch kein Buch geschrieben hatte, gab mir Roberts (damaliger) Verlag die Möglichkeit, als Autor einen Anfang zu machen. Der Verlag war dazu bereit, *The Man in the Mirror*¹ zu veröffentlichen – ein Buch, das sich bisher vier Millionen Mal verkauft hat. Ich werde Robert für das Vertrauen, das er in mich gesetzt hat, für immer dankbar sein. Ohne ihn würde ich noch immer Immobilien erschließen und Gebäude errichten, für die – offen gesagt – niemand einen wirklich fairen Marktwert zahlen will!

Seit Ende der 1980er-Jahre sind Robert und ich Freunde. Wir hatten die Freude, einander in unserer Liebe zu Christus wachsen und reifen zu sehen. Robert ist ein Mann, der sich in jeder Beziehung durch Integrität und echte Demut auszeichnet. Er verfügt über eine große emotionale und soziale Intelligenz – was ich sonst bei keinem anderen Mann, dem ich begegnet bin, festgestellt habe. Robert ist authentisch. Wenn ich als Leser dieses Buches an Ihrer Stelle wäre, dann würde ich diese Dinge über den Autor wissen wollen.

Doch nachdem ich das Manuskript durchgegangen bin, gibt es auch noch einen anderen, viel wichtigeren und ausschlaggebenderen Grund, warum Sie dieses Buch lesen sollten: Dieses Buch ist eine wirklich gute Lektüre.

Wenn es jemals so etwas wie eine »Abkürzung« zu der unveränderlichen, ewig gültigen Weisheit gab, dann ist sie in diesem Buch zu finden. Hier findet man die Art von Weisheit, die man im Laufe des Lebens nur dadurch erwerben kann, dass man immer wieder den Versuch wagt und trotz mancher Niederlagen letztendlich den Durchbruch schafft.

Und so habe ich die Ehre, den Aussagen dieses Buches nicht nur nachdrücklich beizupflichten, sondern auch zu bekräftigen, dass Robert mit seinem Leben dahintersteht. Ich habe nicht die Möglichkeit, darauf im Einzelnen einzugehen, aber es dürfte ausreichen, wenn ich sage, dass ich großen Respekt vor diesem Mann habe. Er ist für mich seit über dreißig Jahren ein Ratgeber, Mutmacher, Gebetspartner, Mitstreiter und Mentor.

Darüber hinaus beschäftigt sich dieses Buch mit einem Thema, dem ich mein Leben und meinen Dienst gewidmet habe. Auch wenn das *am meisten ins Auge springende* Wort auf dem Buchcover das Wort »Lügen« ist, so weiß ich doch aus Erfahrung, dass das *wichtigste* Wort im Untertitel zu finden ist, nämlich das Wort »Wahrheit«. Dies ist ein Buch über die Wahrheit – es geht darin um die Macht der Wahrheit, um die Wahrheit, die einen Menschen frei machen kann. Und diese Wahrheit ist in der absoluten Zuverlässigkeit des Wortes Gottes, in der Bibel, zu finden.

Wie bereits erwähnt, bin ich viele Jahre lang im Bereich »Gewerbliche Immobilien« tätig gewesen. Viele Male habe ich mich dabei ertappt, wie ich um einzelne Verhandlungsdetails feilschte, wenn es um eine Immobilie ging, die ich gekauft oder verkauft hatte. Oft endeten diese Verhandlungen mit einem Handschlag. Dann wurden sie stets durch einen Vertrag bzw. durch eine schriftliche Vereinbarung zum Abschluss gebracht, worin buchstäblich jedes kleinste Detail geregelt war. Durch jenes Blatt Papier, auf dem sich die entsprechenden Unterschriften befanden, wurde die Angelegenheit besiegelt.

Vor Gott kann es jedoch niemals darum gehen, dass wir um irgendwelche Details feilschen, denn sein Wort, die Bibel, bezeugt seine Souveränität und Allmacht. Dieses Wort ist von beispielloser Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit. *Lügen, die wir Männer glauben* ist ein Buch, das die Wahrhaftigkeit des Wortes Gottes hochhält.

Vor Jahren schrieb ich auf den ersten Seiten von *The Man in the Mirror*:

»Indem man fortwährend in zwei Bereichen lebt – hier die Ordnung Gottes und dort die Ordnung dieser Welt –, entsteht bei dem Christen, der sein Denken zu ordnen sucht, eine Spannung. Gibt es absolute Werte? Sprechen die biblischen Grundsätze wirklich die alltäglichen Probleme an, die der Mensch im 21. Jahrhundert hat? Ist es uns möglich, die Probleme durchzugehen und ein geeignetes Modell aufzustellen, anhand dessen wir leben können?«

Wenn ich die Frage beantworten sollte, die ich gestellt habe, als ich diese Worte schrieb, dann würde ich sagen: »Ja, die biblischen Grundsätze, die im Wort Gottes zu finden sind, sprechen *tatsächlich* unsere Probleme an.« Und ich weiß das nicht nur als christlicher Autor oder Absolvent eines Seminars – von dem man eine derartige Antwort erwarten sollte. Ich weiß das auch aus eigener Erfahrung als Geschäftsmann, Ehemann und Vater, der einem Leben im Schmelztiegel der Schwierigkeiten und leidvollen Erfahrungen ausgesetzt und zutiefst davon überzeugt ist, dass Gottes Wort die Wahrheit ist.

Hier noch ein weiteres Zitat aus meinem ersten Buch:

»Bibelfundierte Christen leben nicht nach ihren eigenen Vorstellungen, sondern sie versuchen, sich intensiv mit Gottes Wort zu beschäftigen, es zu verstehen und es auf ihr Leben anzuwenden.«

Das Buch, das Sie gerade in Ihren Händen halten, vermittelt ein deutliches Verständnis von dem, was es – angesichts der erbarmungslosen Beeinflussung durch die Lügen Satans – bedeutet, die Wahrheit der Bibel in sich aufzunehmen und dann anzuwenden.

Eineinhalb Jahre vor der Veröffentlichung dieses Buches hatte Robert die vierzig Lügen aufgelistet, die er in *Lügen, die wir Männer glauben* ansprechen wollte. Damals schickte er mir diese zwecks Durchsicht zu. Hier ist meine Reaktion: »Robert, Du hast die Start-erlaubnis. Du brauchst – wie ich vermutet habe – ganz bestimmt keine Hilfe. Das Ganze sieht fantastisch aus. In Liebe, Dein Freund, Pat.«

So wurde die Liste der »Lügen« festgelegt, bevor die sich darauf beziehenden »Wahrheiten« aus Gottes Wort herausgearbeitet und ausformuliert wurden. Und nun ist das Buch fertig. Darin finden sich sowohl die Lügen als auch das, was ihnen entgegenzusetzen ist – konkret und praxisbezogen.

Und mit diesem Vorwort wurde mir ermöglicht, den Propeller anzuwerfen, damit die Reise beginnen kann, um die wunderbare Wahrheit des Evangeliums neu in den Blick zu nehmen. Ich bin so froh, dass Sie, lieber Leser, sich dazu entschlossen haben, an Bord zu gehen. Sie werden es bestimmt nicht bereuen.

Gott segne Sie während Ihres Fluges.

Patrick Morley, PhD
Orlando, Florida
September 2018

Einführung

»Lügner, Lügner, deine Hose brennt!«¹

Als ich noch ein kleiner Junge war, kam mir in der Nachbarschaft oder in der Schule manchmal dieser freche Kindervers zu Ohren. Auf dem Spielplatz waren diese Worte gelegentlich zu hören, weil die Kinder jeweils versuchten, dadurch den Spott auf einen Kontrahenten zu lenken, sodass dieser oft zu weinen begann.

Natürlich ist das Bild von jemandem, dessen Hose in Flammen steht, ein irgendwie humorvolles Bild. (Selbstverständlich mit der Ausnahme, dass man nicht selbst damit gemeint ist.)

Der Hintergrund jener Geschichte scheint zu sein, dass ein kleiner, auf dem Land lebender Junge von dem Zigarrenkästchen seines Vaters ziemlich angetan war. Obwohl ihm befohlen worden war, sich ihm nicht einmal zu nähern, öffnete er daher eines Tages – während sich sein Vater in einem anderen Teil des Hauses aufhielt – die Verriegelung und nahm eine Zigarre aus der Sammlung seines Vaters.

Am Rande des betreffenden Grundstücks befand sich ein Geräteschuppen. Und der Junge ging zu diesem kleinen Schuppen, um das zu tun, was er seinen Vater so oft hatte tun sehen. Dann zündete der Junge ein Streichholz an und begann zu paffen. Zum Glück wagte er es nicht, den blauen Rauch tief in seine Lungen einzuziehen. Denn sonst wären die Folgen noch weitaus schlimmer gewesen.

Und dann rief der Vater seinen Jungen zu sich, denn er fragte sich – wie dies Eltern nun einmal so tun –, womit denn sein Sohn gerade beschäftigt wäre. Und als der Vater keine Antwort erhielt, ging er zu dem Schuppen direkt neben dem Haus und rief dabei immer wieder nach seinem jungen Sprössling. Der Junge hörte die Schritte seines Vaters, versuchte, die Zigarre schnell auszumachen, und schob sie in die Gesäßtasche seiner Jeans.

Natürlich zog der Rauch durch seine Hose und erregte die Aufmerksamkeit seines Vaters. Aber vielleicht war es auch jener Schrecken, der im Gesicht des Jungen zu erkennen war, den sein Vater bemerkte. Denn die angezündete Zigarre begann, ein deutlich sichtbares Loch in sein Gesäß zu brennen.

Jedenfalls kam heraus, was der Junge getan hatte. Und so ging sein Versuch, sein Fehlverhalten zu verbergen, buchstäblich in Rauch auf.

Keine harmlosen Lügen

In ihrem Bestseller *Lügen, die wir Frauen glauben* schrieb meine Frau Nancy:

»Es gibt keine harmlosen Lügen.«²

Auch wenn sich ihr Buch an Frauen richtet, so ist diese Aussage doch nicht geschlechterspezifisch. Sie gilt für alle Menschen. Das ist der Grund, warum ich zugestimmt habe, dieses Buch als Fortsetzung von Nancys Buch zu schreiben. Dieses Buch ist ein Buch für Männer – ein Buch für mich und für Sie.

»Wirklich? Im Ernst?« Ist es nicht interessant, wie oft wir diese Formulierungen hören oder selbst verwenden? Vielleicht dann, wenn jemand etwas Ungeheuerliches oder Zweifelhafes gesagt hat.

Aber diese Worte wären völlig unnötig, wenn alle Menschen ausschließlich – immer, die ganze Zeit – die Wahrheit sagen würden.

Lügen gibt es in vielen Variationen und Größen. Unter »kleine« Lügen fällt z.B. die Art und Weise, wie wir einem Polizisten antworten, der uns gerade wegen einer *angeblichen* Geschwindigkeitsüberschreitung angehalten hat. »Nein, auf keinen Fall – das kann ich mir nicht vorstellen. Ich soll schneller als das Tempolimit gewesen sein?«

Lügen können jedoch auch riesengroß sein, wie z.B. die Lüge hinsichtlich einer Affäre.

Aber Lügen führen in jeder Variation und Größe zu Konsequenzen. Und das ist nicht etwa ein neues Konzept. Nein, das gibt es schon seit langer Zeit.

Es dürfte Sie wahrscheinlich nicht überraschen, dass dieses Buch die Bibel in den Mittelpunkt stellt und sich darauf gründet. Und weil dem so ist, werde ich vom Anfang bis zum Ende dieses Buches auf biblische Begebenheiten und Einsichten verweisen. Die Bibel berichtet von Lügen, die der Mensch bereits vor langer Zeit geglaubt hat – von Lügen, denen der Mensch bis in die Gegenwart hinein Glauben schenkt. Ich werde mein Bestes tun, um einige dieser Lügen zu identifizieren, sie anzusprechen und unschädlich zu machen.

Was sind einige der ersten Lügen, die in der Bibel vorkommen?

Welche Lügen, über die in der Heiligen Schrift berichtet wird, sind die ungeheuerlichsten? Welche Lügen richten bei denen, die sie glauben, den größten Schaden an?

Beginnen wir mit dieser Lüge:

*Ihr werdet durchaus nicht sterben, sondern Gott weiß,
dass an dem Tag, da ihr davon esst,
eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott ...*

1. Mose 3,4-5

Dies ist die Lüge, durch die die Abwärtsspirale von Sünde und Tod in Gang gesetzt worden ist. Dies sind die Worte Satans, der, als Schlange getarnt, Adam und Eva gegenüber auftrat.

Das erste Menschenpaar befand sich an einem sündenfreien Ort: dem Garten Eden. An diesem Ort der Vollkommenheit gab es ein »Nein!«, das an den Menschen gerichtet war.

*Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach:
Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen;
aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen,
davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag,
da du davon isst, musst du sterben.*

1. Mose 2,16-17

Das, was der Herr damals zu Adam sagte, lässt sich so umschreiben: »Dieser Ort gehört dir. Du darfst das alles genießen – mit Ausnahme dieses einen Baumes dort.³ Er ist zwar ›lieblich anzusehen‹, und seine Frucht ist ›gut zur Speise‹, doch davon darfst du nicht essen. Denn wenn du mir nicht gehorchst, dann wirst du sterben.«

Die erste abscheuliche Lüge lautet: Es ist dem Menschen möglich, wie Gott zu sein.

Hier ist eine weitere Lüge:

*Und sie [die Menschen] sprachen:
Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm,
dessen Spitze an den Himmel reicht,
und machen wir uns einen Namen ...*

1. Mose 11,4

Seit ich das erste Mal dabei war, als der Beton für ein Fundament gegossen wurde, bin ich von dem Baubazillus infiziert. Die kleine Firma, bei der ich im Alter von 17 Jahren zu arbeiten begann, hatte gerade ein neues Projekt in Angriff genommen – den Bau eines Hauses in Glen Ellyn, Illinois (USA). Ich erinnere mich noch an die Freude, die ich in jenem Sommer empfand, als ich sah, wie das Haus Gestalt annahm. Und da ich dort – mit Ausnahme desjenigen, der für das Gießen des Fundaments verantwortlich war – als einziger Beschäftigter die ganze Zeit über vor Ort war, durfte ich alle Arbeitsgänge kennenlernen, wobei die meisten von ihnen mir durchaus zusagten.⁴

Übrigens brachte ich meine Eltern den ganzen Sommer über an den Wochenenden zu jener Baustelle, und das nur, um ihnen die Fortschritte zu zeigen – und was ihr Sohn gemacht hatte. Ich war so stolz.

Dass eine Gruppe von Männern zusammenkommt, um etwas zu bauen, ist nichts Ungewöhnliches. Aber die Absicht, die jene Männer verfolgten, als sie zusammenkamen, um den Turm von Babel zu errichten, war in der Tat einzigartig – und hatte zugleich katastrophale Folgen.

Die erste Lüge besagt, dass Menschen wie Sie und ich in ihrer Überheblichkeit den Platz Gottes einnehmen und im Leben ganz allein – ohne Gott – zurechtkommen können. Die zweite Lüge besagt, dass unser oberstes Ziel – die letztendliche Quelle unserer höchsten Erfüllung – darin besteht, uns selbst zu verherrlichen, uns selbst durch eigene bemerkenswerte Leistungen groß zu machen. Das klingt doch wie die zweite Strophe ein und desselben Liedes, oder etwa nicht?

Was ist die Wahrheit?

Und was ist die Wahrheit, die wir diesen Lügen entgegensetzen können? Das ist eine gute Frage!

Der Prophet Jesaja schrieb etwas über die erste Lüge Satans – über die Lüge, die besagte, dass Adam und Eva, wenn sie von der verbotenen Frucht essen würden, wie Gott wären. Im Buch Jesaja sagt Gott: »Ich bin der HERR, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott ...« (Jesaja 45,5).

Und der Herr Jesus fasste seine Antwort auf die zweite Lüge – die Lüge, die besagt, dass wir uns den Weg zur Herrlichkeit und zur Vollkommenheit verdienen können – in zwei kurzen Sätzen zusammen: »Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben« (Johannes 10,10).

Auch wenn das Wort »Lügen« das am meisten ins Auge springende Wort auf dem Cover dieses Buches ist, so ist es doch nicht das wichtigste Wort. Denn das wichtigste Wort befindet sich im Untertitel: Es ist das Wort »Wahrheit«.

Sind Sie darüber, dass es eine Wahrheit gibt, die absolut zuverlässig ist, ebenso froh wie ich? Ist die Wahrheit ein starkes Gegenmittel gegen die Fälschungen und Lügen, die uns umgeben? Ja, gewiss empfinden Sie diesbezüglich das Gleiche.

Und noch etwas: Wenn Sie das nicht bereits tun, dann empfehle ich Ihnen, dieses Buch zusammen mit einem oder zwei Freunden – oder gern auch mehreren – durchzugehen. Dies wird Ihnen Mut machen. Dadurch werden Sie auf Ihrer Reise anderen gegenüber verantwortlich sein und bleiben. Und es wird Ihnen auch ermöglichen, ein Segen für andere Männer zu sein.

Und um Ihnen eine Starthilfe bei dieser Erfahrung zu geben, habe ich die Ausführungen zu jeder Lüge abgeschlossen, indem ich unter der Überschrift »Zum Nachdenken« einige einfache Fragen und Kommentare angefügt habe. Dies soll Ihnen – wie mein Vater zu sagen pflegte – bei einer »gründlichen Überprüfung« Ihrer Gedanken hinsichtlich der betreffenden Lüge und der persönlichen Anwendung der Wahrheit eine Hilfe sein.

OK? Nun gut.

Mein Gebet ist, dass dieses Buch Sie herausfordert. Mögen Sie beim Lesen durch Gottes Hilfe befreit, überführt und von seiner Gnade erfüllt werden. Es ist sehr schön, dass Sie sich mit mir auf die Reise begeben möchten. Seien Sie herzlich willkommen.

Robert Wolgemuth
September 2018

Teil 1

Grundlagen

Kapitel 1

Lassen wir die Sache erst einmal auf uns zukommen

Wenn Satan einem Mann etwas zuflüstert und ihn dazu verleiten will, (bestenfalls) eine Dummheit oder (schlimmstenfalls) eine Sünde zu begehen, handelt ein Mann zuweilen wider besseres Wissen, indem er nämlich meint, dass er das Ganze schon irgendwie schaffen wird.

Als Nancy und ich uns ineinander verliebten und unser Weg in Richtung Ehe begann, galt es, viele Fragen zu beantworten. (Die meisten dieser Fragen stammten im Übrigen von Nancy.)

Hier war eine 57-jährige Frau, die bisher nie verheiratet war. Es war nicht etwa so, dass sich die Frage »Wird sie eine gute Ehefrau sein?« gestellt hätte. Nancy ist eine gut aussehende, sehr beziehungsorientierte, intelligente und begabte Frau. Aber schon früh in ihrem Leben hatte sie den Ruf Gottes verspürt, ihr Leben dem vollzeitlichen Dienst zu widmen, den sie in all jenen Jahren als alleinstehende Frau mit Freude verrichtet hat.

»Und dann ...« – Bitte verzeihen Sie mir, dass ich mich hier eines in den 1960er-Jahren populären Songtextes der Gruppe The Association bediene und ihn etwas abwandle. – »Und dann tauchte Robert auf.«

Doch zurück zu den Fragen, die Nancy stellte. Viele dieser Fragen betrafen praktische Erwägungen, wie z.B.: Wo würden wir wohnen? Und wie würden wir eines unserer Häuser einrichten, sodass wir beide darin wohnen konnten? Und dann gab es noch andere Fragen: Nancy ist ein Nachtmensch. Ich hingegen bin bereits lange vor Sonnenaufgang wach. Wie würde das funktionieren, wenn wir verheiratet wären? In welche Gemeinde sollten wir gehen?

Und was würde aus dem Dienst werden, den Nancy gegründet hatte und leitete?

Meine Antwort lautete meist einfach nur: »Wir werden das schon irgendwie schaffen.« Der Grund dafür ist, dass ich wirklich daran geglaubt habe, dass es so sein würde. Und in den meisten Fällen war das auch so: Wir haben es irgendwie geschafft. Aber häufig hatte es den Anschein, dass der Ausspruch »Wir werden das schon irgendwie schaffen« für Nancy keine wirklich zufriedenstellende Antwort war. Und jetzt verstehe ich auch, warum.

Vielleicht haben Sie das noch nie so gesehen, aber wenn ein Mann mit einem Problem konfrontiert wird, für das es keine unmittelbare oder offensichtliche Lösung gibt, können sich sein Herz und seine Worte oft im Widerstreit befinden. Er ist dann möglicherweise in einer Art Pattsituation: In seinem Herzen ist er sich nicht wirklich sicher, was er tun soll, aber seine Lippen drücken seine Zuversicht bezüglich eines guten Ergebnisses aus. Sein *Elan* – mag er auch noch so verwegend sein – macht ihm Mut. Also geht er ans Werk und handelt aufgrund der Informationen, die ihm zur Verfügung stehen.

Lügen, die wir Männer glauben

Im Jahr 2001 schrieb Nancy ihren Bestseller *Lügen, die wir Frauen glauben*.¹ Und nun gehe ich – gemäß ihrem Wunsch und meinem euphorischen »Ja!« – den eingeschlagenen Weg weiter in der Absicht, ein entsprechendes Buch zu schreiben. Darin beschäftige ich mich mit einigen der Lügen, denen wir Männer oftmals Glauben schenken. Aufgrund unseres Menschseins gibt es bei Männern und Frauen hinsichtlich dieser Lügen einige Überschneidungen. Weil aber Männer und Frauen *nicht gleichartig* sind, gibt es auch einige Unterschiede in Bezug auf die Lügen, die uns anlocken. Doch was noch wichtiger ist: Es gibt einen Unterschied, *wie* und *warum* wir diesen Lügen glauben. Es hat den Anschein, dass wir Männer uns weniger blindlings in die Irre leiten lassen und Lügen eher sehenden Auges akzeptieren.

So wie ich es tat, als ich mit Nancys Fragen hinsichtlich der Gestaltung unseres Ehelebens konfrontiert wurde, gehen auch wir – Sie und ich – in Bezug auf die Ungewissheiten manchmal ganz einfach selbstsicher voran. Wir geben vor, wirklich zu wissen, was wir da tun. Und was ist mit den Konsequenzen? Die Antwort: »Ich werde diese Sache erst einmal auf mich zukommen lassen.«

Oder anders formuliert: »Wir werden das schon irgendwie schaffen!« Diese Idee taucht bereits zu Beginn des Alten Testaments auf, im ersten Buch Mose. Dort wird uns davon berichtet, wie Eva im Garten Eden betrogen wurde. Ja, richtig! Nicht Adam, sondern Eva wurde betrogen. Denn Adam wusste genau, was er tat. Nun, woher wissen wir das? Der Apostel Paulus gibt uns eine Momentaufnahme von der Erfahrung des ersten Mannes:

*Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva;
und Adam wurde nicht betrogen,
die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.*

1. Timotheus 2,13-14

In dieser Stelle aus dem ersten Brief des Paulus an Timotheus finden wir zwei Aussagen, die geklärt werden müssen. Erstens, was bedeutet es, dass Eva betrogen wurde? Zweitens, was bedeutet es, dass Adam nicht betrogen wurde? Und warum ist das Ganze so wichtig?

Die Schlange hat Eva nicht frontal angegriffen. Ihre Vorgehensweise war raffiniert und nuanciert. Sie griff zu einem Trick, zu einer Täuschung. Das Ganze war nichts als Betrug. Die Schlange sagte zu Eva: »Hat Gott wirklich gesagt ...« (1. Mose 3,1). Eva war zwar schuldig, aber ihre Schuld wurde dadurch gemildert, dass sie betrogen wurde.

Adam hingegen wurde nicht betrogen. Adam hatte keine derartige Ausrede. Er wusste, was er tat. Als er von der Frucht nahm, tat er dies wider besseres Wissen.

Die Wahrheit, auf die wir zählen können

Die Bibel enthält zuverlässige Berichte aus der Vergangenheit. Aber in der Bibel sind gelegentlich auch geheimnisvolle Stellen zu finden. Der Grund dafür ist, dass sie verschiedene Szenen beschreibt, die außerhalb unserer Erfahrung liegen: So lesen wir in der Bibel von einem schwimmenden Eisen, von feurigen Wagen und von einer sprechenden Schlange. Daher ist das Lesen der biblischen Geschichten für manche Menschen so, als ob sie von Mutter Gans² bzw. ein Märchen der Brüder Grimm lesen. Doch die Bibel berichtet uns von Ereignissen, die tatsächlich in Raum und Zeit geschehen sind. Am Anfang gab es buchstäblich einen Mann, der durch die Hand Gottes aus Staub des Erdbodens gebildet wurde. Und es gab wirklich eine Frau, die aus der Hand Gottes hervorging – eine Frau, die er aus der Rippe des Mannes gebildet hatte. Und diese beiden Menschen lebten in einem Zustand der Vollkommenheit.

In Eden gab es keinen Kampf zwischen dem Löwen und dem Lamm; es gab keine stechenden Moskitos; es gab keinen Streit zwischen Adam und Eva, auch nicht um banale Dinge. Am Anfang gab es weder Scham noch Gebrechen, weder Tod noch Krankheit – und der Grund dafür war, dass es noch keine Sünde gab. Ja, es gab eine Zeit in der Menschheitsgeschichte, in der es kein Elend gab, Schuld und Tod unbekannt waren und Frieden herrschte.

Ja, die Welt war in vollkommener Ordnung.

Und dann tauchte Satan auf.

Viele Bibelgelehrte sind der Ansicht, dass Adam während des ganzen Gesprächs zwischen seiner Frau und der Schlange anwesend war. Wenn das – wie es den Anschein hat – der Fall war, dann versäumte es Adam, sich Satan zu widersetzen bzw. seiner Berufung gerecht zu werden, seine Frau zu beschützen. Adam stand einfach nur da und tat nichts, bis Eva ihm schließlich die Frucht anbot. Und dann aß er, wie es seine Frau getan hatte, ebenfalls davon. Im Laufe der Jahrhunderte haben Theologen über Adams Motive spekuliert.

Natürlich können Sie und ich nicht sicher sein, was Adams Motiv war. Aber wir wissen, dass Adam sehenden Auges in jenes verhängnisvolle Ereignis hineingegangen ist. Es gab in seinem Fall keinen Kunstgriff. Es gab keinerlei Tricks. Es ging nicht um Täuschung. Adam nahm die Frucht in dem Wissen, dass er das Falsche tat.

Der Unterschied zwischen Adam und Eva an dieser Wende-
marke der Menschheitsgeschichte kann uns einen Einblick in einige
der Unterschiede zwischen Männern und Frauen geben: wie wir
Männer denken, wie wir Entscheidungen treffen und durch welche
Art von Lügen wir uns faszinieren lassen.

Ich werde in diesem Buch einige der Lügen identifizieren, für
die wir als Männer besonders anfällig sind. Daher werden Sie in
den entsprechenden Ausführungen viele Verallgemeinerungen fin-
den. Doch damit will ich nicht sagen, dass alle Männer gleich sind,
oder behaupten, dass man dies in Bezug auf alle Frauen sagen kann.
Ich spreche hier lediglich von Tendenzen, von besonderen Ver-
suchungen, denen eher Männer ausgesetzt sind – im Gegensatz zu
solchen, mit denen eher Frauen konfrontiert sind.

Denken und Fühlen

Was für den Schöpfer gilt, trifft für alle Menschen zu: Sie denken und
fühlen, weil ihnen die Gottesebenbildlichkeit geschenkt worden ist.

*Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er
eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert wäre,
um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß,
und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.*

1. Mose 3,6

Sah – Lust – begehrenswert: Diese Worte sagen viel über Evas Bereit-
schaft aus, etwas Folgenreiches zu tun, das Ausdruck des Un-
gehorsams war.

Männer sind in der Regel anfälliger dafür, ihre Überzeugungen und ihre Gefühle voneinander zu trennen. Sie und ich – wir versuchen, die Herrschaft unseres Verstandes auch in Bezug auf unsere Herzen aufrechtzuerhalten. Das ist auch ein Grund dafür, warum wir manchmal dazu neigen, weniger mitfühlend zu sein als Frauen.

Während ich dieses Buch schrieb, hatte ich ein Gespräch mit einem Paar, das erst ein Jahr verheiratet war. Aufgrund meiner Erfahrungen als seit Langem verheirateter Mann meinte diese junge Frau, dass ich ihr helfen könnte, und sagte zu mir: »Wenn ich mit etwas zu kämpfen habe, will mein Ehemann unbedingt herausfinden, wie er das Problem lösen kann. Ich habe ihm erklärt, dass ich im Moment einfach nur möchte, dass er sich um mich kümmert, mich in die Arme nimmt und mir angesichts dessen, was ich durchmache, sein Mitgefühl zeigt.«

Sie und ich, wir werden dies sicherlich gut verstehen können.

Für uns kann es noch eine weitere Gefahr geben, die zum ersten Mal in Eden ihr hässliches Haupt erhoben hat. Wenn sich ein Mann mit seinem Kopf und seinem Herzen – dem Denken und Fühlen – in voneinander getrennten Bereichen befindet, dann geht er oft mit einer übertriebenen Selbstsicherheit ans Werk, weil sein Verstand die entsprechenden Entscheidungen trifft. Er geht davon aus, dass die Umsetzung dessen, was er *denkt*, zu einem richtigen Verhalten führen wird.

Und selbst wenn wir *wissen*, was das Richtige ist, entscheiden wir uns doch oft dafür, das Falsche zu tun, sei es aus Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit oder einfach nur aus reiner Trägheit. Was dann folgt, ist die Torheit, eine Ausrede zu verwenden. Wir gebrauchen unseren Verstand, um nach Ausflüchten dafür zu suchen, warum wir das Falsche getan haben.

Der Apostel Paulus – der mit genau dieser Frage rang – beschrieb seine Frustration darüber, dass er zwar wusste, was richtig ist, und doch das Falsche tat: